

Lexikalische Bemerkungen

über

den homerischen Sprachgebrauch.

(Fortsetzung.)

Von

Dr. Matthias Hoch,

Oberlehrer.

die homerischen Ilias für den Schulgebrauch
lexikalische Bemerkungen

von

den homerischen Sprachgebrauch

(Fortsetzung)

Hr. Matthias Koch,

Oberlehrer

Ueber

die homerischen Ausdrücke für Kampf und kämpfen.

Schluss *).

Wir beginnen mit denjenigen Ausdrücken, die eigentlich verworrenes Geräusch und Geschrei bezeichnen, dagegen vom Zusammentreffen grosser Truppenmassen oder ganzer Heere gebraucht, die Bedeutung Schlachtlärm, Kampf annehmen. Hierzu gehört:

ἄυτή.

Ἄυτή bedeutet zunächst Geschrei oder Ruf im Allgemeinen. In diesem Sinne steht es überall in der Odyssee, weshalb es in den Schol. durch φωνή erklärt wird, ζ 122. λ 388. ξ 265: τάχα δ' ἐς πόλιν ἵκετ' ἄυτή, wo der folgende Vers οἱ δὲ βοῆς αἰοντες zeigt, dass ἄυτή Geschrei heisst; ρ 434 finden sich dieselben Worte. In der Ilias kömmt ἄυτή in derselben Bedeutung vor B 97 σχέσθαι ἄυτῆς (in der Paraphrase βοῆς) wie 100 παύεσθαι κλαγγῆς. Das verworrene Geschrei der Menge heisst 96 ὄμαδος und wird 97 ἄυτή und 100 κλαγγή genannt. Hierher gehört auch I 547, wo es von Artemis heisst, sie habe grosses Geschrei und Gelärm um einen Eber erregt: θῆκε — κέλαδον καὶ ἄυτήν (paraphrasirt θόρυβον καὶ ταραχήν). Ruf bedeutet es auch Λ 466 und B 153: ἄυτή δ' οὐρανὸν ἵκεν οἰκαδὲ ἰεμένων von dem Volke, das des Krieges müde sich nach Hause sehnt. Auch M 338. Ξ 60.

Leicht ist der Uebergang zu der Bedeutung Schlachtruf oder Schlachtgeschrei, womit ἄυτή sowohl sonst als namentlich in Verbindung mit Synonymen des Kampfes zu übersetzen ist. In dieser Verbindung steht es A 492 von Achilleus: ποθέεσκε δ' ἄυτήν τε πτόλεμόν τε, wo ἄυτή durch βοή paraphrasirt ist. An den folgenden Stellen dagegen steht in der Paraphrase μάχη. Z 328 sagt Hektor:

*) Der erste Theil ist als Abhandlung zum Programm des Jahres 1859 erschienen.

σέο δ' εἶνεκ' αὐτὴ τε πτόλεμός τε — ἀμφιδέδηε. Ξ 37: ὀψείοντες (cupidi videndi) αὐτῆς καὶ πολέμοιο. 96: πολέμοιο συνεσταότος καὶ αὐτῆς. Π 62 f., wo Achilles sagt, er habe nicht früher von seinem Zorne ablassen wollen, ἀλλ' ὅπότε' ἂν δὴ νῆας ἐμὰς ἀφίκηται αὐτὴ τε πτόλεμός τε. In der angegebenen Bedeutung aber ohne ein Synonymum von Kampf steht αὐτῆ O 312 f.: ὦρτο δ' αὐτὴ ὄξευ' ἀμφοτέρωθεν (ὄξυς nur hier von der Stimme), in der Paraphrase βοή; ferner O 718:

οἴσετε πῦρ, ἅμα δ' αὐτοὶ ἀολλέες ὄρνυτ' αὐτήν,

wo der Schol. zu αὐτήν sagt, dies Geschrei (κραυγή) jage den Feinden Furcht ein, und in der Paraphrase heisst es: καὶ αὐτοὶ συνηγμένοι ἐνεργεῖτε τὴν μάχην.

Den Uebergang zu der Bedeutung Kampf bilden Stellen wie T 374: ὦρτο δ' αὐτῆ (paraphr. βοή); der Zusammenhang zeigt, dass der Ausdruck vom Beginnen des Kampfes zu verstehen ist: es erhob sich der Schlachtruf, oder: es begann der Kampf; denn ἀμυδις μίχθη μένος (vorher) ist gleich Θ 61: σὺν ῥ' ἔβαλον. — μένε' ἀνδρῶν, vergl. Δ 447. Ebenso steht αὐτῆ M 377:

σὺν δ' ἐβάλοντο μάχεσθαι ἐναντίον, ὦρτο δ' αὐτῆ.

In demselben Sinne ist zu deuten μήστορες αὐτῆς (paraphr. εἰδήμονες τοῦ πολεμεῖν) Δ 328 (von den Athenern). N 93. 479. Π 759; so heissen die Troer δεινῆς ἀκόρητοι αὐτῆς N 621. Hierher gehört ferner Δ 331: οὐ γὰρ πῶ σφιν ἀκούετο λάος αὐτῆς, ihr Volk hatte noch nicht von Schlacht (oder Schlachtruf, in der Paraphrase μάχης) gehört. Der Satz enthält den Grund, weshalb die Heeresabtheilung des Menestheus und Odysseus noch nicht am Kampfe Theil nahmen. Auch im Folgenden (351: πῶς δὴ φῆς πολέμοιο μεδιέμιν) verwahrt sich Odysseus ausdrücklich gegen den Vorwurf der Feigheit, da ja die Vorbereitung des Kampfes ebenfalls ein Theil der kriegerischen Thätigkeit sei. Deutlicher spricht für die Bedeutung Kampf die folgende Stelle Λ 802 f.:

ῥεῖα δὲ κ' ἀκμήτες κεκμηότας ἀνδρας αὐτῆ
ὥσαιοδε προτὶ ἄστυ νεῶν ἄπο καὶ κλισιάων,

die aus Π 44 f. entnommen zu sein scheint; denn hier werden die im Kampfe Ermüdeten den Frischen entgegen gesetzt. Die Paraphrase hat ebenfalls μάχη. Unzweifelhaft ist die Bedeutung Kampf P 167: κατ' ὅσσοις ἰδὼν δῆϊων ἐν αὐτῆ „fest ins Auge schauend im Kampf der Feinde“; in der Paraphrase steht ἐν τῇ τῶν πολεμίων μάχῃ. Das entsprechende Verbum αὐτεῖν hat nicht den angegebenen Wechsel der Bedeutung erfahren.

In Bezug auf den Wechsel der Bedeutung ist am nächsten verwandt

Ἔνοπι.

Die ursprüngliche Bedeutung scheint z 147 sich zu finden:

εἰ πως ἔργα ἰδοίμι βροτῶν ἐνοπήν τε πυθοίμην,
 wo es Stimme (auf βροτῶν bezogen) heisst; Ω 160: *κίχεν δ' ἐνοπήν τε γόον τε* steht es vom Wehgeschrei, nach den Schol. τὸν μετὰ Δορύβου Δρῆνον, in der Paraphrase βοῆν καὶ Δρῆνον. K 13: *αὐλῶν συριγγῶν τ' ἐνοπήν* Flöten und Syrinxgetön. Γ 2:

Τρῶες μὲν κλαγγῇ τ' ἐνοπῇ τ' ἴσαν, ὄρνιδες ὡς
 zeichnet die Troer im Gegensatz zu den Achäern (v. 8) als tumultuarisch und weniger disciplinirt; sie bewegen sich mit Lärm und Geschrei*). Als Schlachtruf und Schlachtgeschrei finden wir das Wort an folgenden Stellen: M 35: *τότε δ' ἀμφὶ μάχῃ ἐνοπή τε* δεδήκει *τείχος-εὐδμητον* (in der Paraphrase durch *ταραχὴ* ersetzt); ferner Π 246: *αὐτὰρ ἐπεὶ κ' ἀπὸ ναῦφι μάχην ἐνοπήν τε δίηται.*

Die Bedeutung Schlachtgetümmel hat es Π 782:

ἐκ μὲν Κεβρίονην βελέων ἦρωα ἔρυσσαν
Τρώων ἐξ ἐνοπῆς,

wo die Achäer nach langem Kampfe den Leichnam des Kebriones aus dem Kampfgedränge (das Allgemeine zu *ἐκ βελέων*) an sich reissen; in der Paraphrase steht *ἐκ τῆς μάχης*. Aehnlich steht das Wort P 713 f.:

ἡμὲν ὅπως τὸν νεκρὸν ἐρύσσομεν, ἠδὲ καὶ αὐτοὶ
Τρώων ἐξ ἐνοπῆς θάνατον καὶ Κῆρα φύγωμεν.

Das Schol. ὡσπερ βοῆν λέγει τὴν μάχην ἀπὸ τοῦ ἀλαλαγοῦ, οὕτως καὶ ἐνοπῆς νῦν ἀπὸ μέρους τῆς μάχης φησὶν, und in der Paraphrase gradezu *ἐκ τῆς μάχης*. Demnach bedeutet *ἐνοπή* zunächst Laut, Stimme, Getön und steht meistens von lebenden Wesen, dann (K 13) von leblosen Dingen; ein Paarmal in Verbindung mit *μάχῃ* (während *αὐτή* neben *πόλεμος* vorkommt) heisst es Schlachtgeschrei und an den zwei zuletzt angeführten Stellen Schlachtgetümmel oder gradezu Schlacht. Seiner Ableitung nach ist dasselbe auf den einfachen Begriff des Stammes ΕΠΩ (vgl. Buttm. Lexil. I, 288; nach Doederl. Gloss. 213 auf *ἐπέπειν*, verkürzt statt *ἐνπέπειν* laut sagen) zurückzuführen und heisst Ton, Stimme.

Κυδοιμός.

Das Substantiv zu *κυδοιμεῖν* (Getümmel oder Verwirrung erregen Λ 324, dagegen O 136 einen in Schrecken setzen) heisst zunächst Lärm, lärmendes Gedränge, Getümmel, so K 523:

*) Von Doederlein ist *ἐνοπή* einseitig auf die Führer bezogen; er übersetzt *imperii et cohortationibus*. Ruhe und Selbstbeherrschung auf Seiten der Griechen finden wir auch A 429; ihnen wird das Verhalten der Troer 436 entgegengesetzt.

Τρώων δὲ κλαγγή τε καὶ ἄσπετος ἄρτο κυδοιμός,
 so auch von Kebriones Λ 538: ἐν δὲ κυδοιμὸν ἦκε κακὸν Δαναοῖσι. Dieselbe Verbindung findet sich Λ 52 mit dem Subjecte Κρονίδης. Dagegen bezeichnet es Schlachtgetümmel 163 f.:

Ἐκτορα δ' ἐκ βελέων ὑπαγε Ζεὺς, ἐκ τε κοίης,
 ἐκ τ' ἀνδροκτασίης, ἐκ δ' αἵματος, ἐκ τε κυδοιμοῦ,

wo nach Gellius Noct. Att. XIII, 2 das mörderische Gefecht durch blosse Zusammenstellung einzelner Begriffe dargestellt ist.

Es heisst Verwirrung oder Bestürzung Σ 218: ἀτὰρ Τρώεσσιν ἐν ἄσπετον ἄρσε κυδοιμὸν (von Athene). Dagegen erscheint Κυδοιμός neben Ἔρις und Κῆρ unter den Kämpfenden umherwandelnd als mythisches Wesen Σ 535:

ἐν δ' Ἔρις, ἐν δὲ Κυδοιμὸς ὀμίλειον, ἐν δ' ὀλοῇ Κῆρ
 ἄλλον ζῶν ἔχουσα νεούτατον, ἄλλον ἄουτον,
 ἄλλον τεθνηῶτα κατὰ μόθον ἔλκε ποδοῖν.

Der Schol. zu dieser Stelle weist auf die natürliche Reihenfolge: Streit — Kampf (πόλεμος) — Tod hin; ferner E 593:

ἡ (Ἐννώ) μὲν ἔχουσα κυδοιμὸν ἀναιδέα δηϊοτήτος.

Hier steht ἔχουσα (wie Λ 271) = παρέχουσα (adferens) und es erscheint Κυδοιμός der Ἐννώ folgend, beide in der Begleitung des Ares. Vergl. S. XXV* der ersten Abhandlung. Der Prozess der Personification einer Idee scheint mit den beiden Stellen begonnen*). Schol. K 523 und daselbst Paraphr. haben Θόρυβος, letztere ebenfalls Λ 52. 538. Σ 218; aber Λ 164 κραυγή, Σ 535 ταραχή, E 593 πόλεμος. Doederl. Gloss. 384 erklärt κυδοιμός als aus καταδῶναι (μάχην) entstanden.

Ὅρυμαγδός.

Es findet sich häufig bei Homer und ist dem oben besprochenen κυδοιμός an manchen Stellen nahe verwandt; ursprünglich bezeichnet es ein regelloses Lärmen und Toben ohne artikulierte Laute, so ὄρυμαγδός δρυτόμων von Holzhauern Π 633, dann ὄρυμαγδὸν ἔθηκε vom Kyklopen, der eine Tracht Holz zu Boden wirft ι 235, ferner ῥέων μεγάλῳ ὄρυμαγδῷ vom brausenden Bergstrom Φ 256; Φ 213 ruft Skamandros dem Simoeis zu: πολὺν δ' ὄρυμαγδὸν ὄρινε φιτρῶν καὶ λάων „erregte ein gewaltiges Getöse von Baumstämmen und Steinen“; ferner steht es vom Lärm der Männer und Hunde K 185, vom unaufhörlichen Lärm (ἀζηχῆς ὄρυμ.) der Pferde und der Lanzen

*) Wie hier so werden auch 517 die Troer durch göttliche Thätigkeit zum Kampfe angefeuert, während die Griechen in der Ermahnung ihrer Helden hinreichende Anregung finden.

auf das Rasseln der Geschosse bezieht. In gleichem Sinne steht es Ψ 234: τῶν μιν ἐπερχομένων ὄμαδος καὶ δοῦπος ἔγειρεν, wo die Reden und die Fusstritte der Herankommenden den Achilleus aufweckten. Aehnlich von Elpenor ζ 556, die einzige Stelle, wo das Wort in der Odyssee vorkommt. K 13 steht ὄμαδος ἀνδρώπων neben dem Getön der Flöten und Pfeifen, und M 471 ὄμαδος ἀλλιαστος von dem unermesslichen Getümmel, welches das Eindringen der Troer in die Verschanzungen der Griechen veranlasst. Ferner findet es sich von dem Gebrause des Sturmes N 797: θεσπεσίῳ ὀμάδῳ, dasselbe Π 295 von der Flucht der Troer, und als die Danaer nachdrängen 296 ὄμαδος ἀλλιαστος ἐτύχθη. An der ersten Stelle, wie an den meisten der angegebenen, hat die Paraphrase παραχή, an der letztern wie B 96 θόρυβος.

Es bezeichnet ὄμαδος zweitens die das Geräusch hervorbringende Menschenmenge selbst, eine lärmende Kriegerschaar, und zwar an folgenden Stellen: H 307: ὁ μὲν μετὰ λαὸν Ἀχαιῶν ἦν, ὁ δ' ἐς Τρώων ὀμαδὸν κίε „der ging zu dem Lärm der Troer“ d. h. „zu den lärmenden Troern“. O 698 bleibt Hektor nicht unter dem lärmenden Haufen der Troer ἐνὶ Τρώων ὀμάδῳ; ebenfalls von der lärmenden Menge steht es T 81. An diesen drei Stellen ist es in der Paraphrase durch πλῆθος ersetzt. An einer einzigen Stelle nähert sich ὄμαδος der Bedeutung Schlacht, P 380: ἐνὶ πρώτῳ ὀμάδῳ Τροῆσσι μάχεσθαι, wo πρώτος ὄμαδος offenbar das Vordertreffen bedeutet, wie 471 πρώτῳ ἐν ὀμίλῳ, und daher auch in der Paraphrase ἐν τοῖς πρωταγωνισταῖς wieder gegeben ist.

In folgenden Wörtern ist der Begriff des Lärmens etwas weniger ausgedrückt, dagegen tritt in ihnen mehr das regellose, verworrene Durcheinander grosser Massen hervor.

Ὀμιλος.

Während ὄμαδος, wie vorher angegeben, die lärmende Menge oder Kriegerschaar bedeutet, bezeichnet ὄμιλος (ὄμος und εἰλεῖν Doederl. Gloss. 445) die versammelte Menschenmenge oder das Heer in Schlachtordnung, und wird mehr als das vorhergehende vom eigentlichen Kampfe gebraucht. Das Verbum ὀμιλεῖν zusammen sein wird verhältnissmässig selten in der Bedeutung handgemein werden (so A 523. N 779. α 265. δ 345 und sonst) oder: aneinander gerathen (T 158: εὖτ' ἂν πρώτον ὀμιλήσωσι φάλαγγες ἀνδρῶν) gebraucht; dagegen hat das entsprechende Substantiv ὄμιλος (ὄμιλία das Zusammensein kommt bei Homer nicht vor) besonders in der Ilias gewöhnlich diese Bedeutung. Man unterscheidet indessen bei diesem Worte füglich drei Bedeutungen: 1. jede versammelte Menschenmenge, 2. die Kriegerschaar, 3. das Kriegsgetümmel.

1. Das Wort bezeichnet eine Menschenmenge versammelt zu einem Gelage α 225, zu einem Schauspiel Σ 603; es steht von den schauenden Achivern Ψ 651, von Versammelten 804 und X 462. Ω 712, von einer Menschenmenge δ 791. ϑ 709; ferner steht es ϑ 196: *ἐπεὶ οὐ τι μειγμένον ἐστὶν ὀμίλῳ*, wo Odysseus den Diskos über den Haufen der übrigen Zeichen wirft; daselbst steht ὀμίλῳ kurz statt τοῖς τοῦ ὀμίλου σήμασιν; oft steht es von der Schaar der Freier ο 328: *καταδῦναι ὀμιλον*, auch π 29. ρ 67 (*πουλὸν ὀμιλον* die grosse Menge). 564. 590. χ 263. 282 (*ἀτθῆλον ὀμιλον*). ψ 303. In der Paraphrase der Ilias ist es meistens durch *πληθος* ersetzt.

2. Es bezeichnet die gemeinen Krieger oder die Kriegerschaar im Gegensatz zum Feldherrn, Γ 22: *ἐρχόμενον προπάροιθεν ὀμίλου*, 36; Λ 354 heisst es von Hektor, der sich in die Reihen der Seinigen zurückzieht, *μῖκτο δ' ὀμίλῳ*, dasselbe Π 813; M 206 steht es von der Kriegerschaar der Troer, welche die Mauer der Achäer zu durchbrechen versuchen, ebenfalls 467; ferner Γ 340: *ἐκάτερθεν ὀμίλου* auf beiden Seiten im Heere. Von der Kriegerschaar ferner Δ 86. Η 183. 186. 218. Θ 269. Κ 231. 433. 338 (*ἵππων τε καὶ ἀνδρῶν ὀμιλον* die Menge der Krieger und Wagen). 499 (Menge). 517. 545. Ν 50. 87. 204. 307. 459. 560. Π 729. Φ 606. Λ 147. 247. An mehreren der zuletzt citirten Stellen ist es fast gleich *στρατός* Lager. λ 513 ff. erzählt Odysseus in der Unterredung mit Achilleus von Nestor:

*αὐτὰρ ὅτ' ἐν πεδίῳ Τρώων μαρνοίμεθα χαλκῷ
οὐ ποτ' ἐνὶ πληθυῖ μένεν ἀνδρῶν οὐδ' ἐν ὀμίλῳ,
ἀλλὰ πολὺν προδέεσκε τὸ ὄν μένος οὐδενὶ εἰκῶν,
πολλοὺς δ' ἀνδρας ἐπεφρην ἐν αἰνῇ δηϊοτήτι.*

er sei nicht im Heerhaufen, auch nicht in der Schlachtordnung (oder Schlachtreihe) geblieben. Düntzer fasst *πληθος* und *ὀμιλος* synonym als Menge und Haufen.

3. Zahlreich sind auch die Stellen, in denen ὀμιλος vom eigentlichen Kriegsgetümmel oder Gedränge steht. So Λ 537: *δῦναι ὀμιλον ἀνδρόμεον*. 469. 546. Μ 49. Ν 307. 332. Ο 298. Ρ 365; Δ 302 verbietet Nestor den Reitern *κλονέεσθαι ὀμίλῳ* sich zu tummeln im Kriegsgedränge. Μ 191. In dem Sinne von Schlachtgetümmel oder Kampf steht das Wort ferner Ε 443, wo Apollo den verwundeten Aeneas *ἀπάτερθεν ὀμίλου* bringt; Θ 94 ruft Diomedes dem Odysseus zu:

πῆ φεύγεις κατὰ ρῶτα βαλὼν, κακὸς ὧς ἐν ὀμίλῳ);*
Λ 324. 487; Υ 75 f.:

*) Doederl. übersetzt in proelio und bezieht es auf *κατὰ ρῶτα βαλὼν*.

αὐτὰρ Ἀχιλλεύς
 Ἔκτορος ἄντα μάλιστα λιλαίετο δῦναι ὄμιλον,
 und 178: Αἰνεΐα, τί σὺ τόσσον ὄμιλον πολλὸν ἐπελθὼν (ἔστῃς);
 N 338: ἀλλήλους καδ' ὄμιλον ἐναιρέμεν ὄξεϊ χαλκῶ,
 auch 566; πρῶτῳ ἐν ὄμιλῳ P 471 vom Vordertreffen; auch T 173. Dann O 616:
 ἔδειλεν ῥῆξαι στίχας ἀνδρῶν —

ἧ δὲ πλεῖστον ὄμιλον ὄρα καὶ τεύχε' ἄριστα.
 623. T 47 von den Olympiern, die μεθ' ὄμιλον kamen. Endlich Z 226, wo Glaukos und Diomedes den Freundschaftsbund erneuern und erklären καὶ δι' ὄμιλον d. h. auch im Getümmel einander schonen zu wollen; im Schol. ist die Erklärung: ἀντὶ τοῦ ἐπὶ παντὸς τοῦ πληθους — ἧ διὰ πάσης τῆς μάχης. In der Paraphrase steht durchgängig πληθος. In den unter 2. und 3. angegebenen Stellen entspricht ὄμιλος im Allgemeinen dem lateinischen acies, indem es die Schlachtlinie oder Schlachtreihe sowohl an sich als in ihrer Thätigkeit bezeichnet. Die Bedeutung des deutschen Wortes Treffen ist bestimmter abgegränzt, indem es ausser der eigentlichen Bedeutung (Kampf grösserer Truppenmassen) zur Bezeichnung der verschiedenen hintereinander stehenden Truppenlinien gebraucht wird.

Οὐλαμός.

Es steht den beiden vorhergehenden Wörtern sehr nahe und bezeichnet wie jene die Kriegerschaar, auch wohl ungeordnetes Getümmel; indessen ist der Gebrauch viel beschränkter. Es findet sich blos an vier Stellen. Δ 251 heisst es von Agamemnon, der die Reihen der Männer (στίχας ἀνδρῶν) durchheilt:

ἦλθε δ' ἐπὶ Κρήτεσσι κίων ἀνὰ οὐλαμόν ἀνδρῶν.
 Hesych. erklärt τάξις στρατιωτική, auch in der Paraphrase steht τὰς τάξεις τῶν ἀνδρῶν, wie auch 273, wo derselbe Ausdruck (ἔρχεσθαι — κίων ἀνὰ οὐλ. ἀ.) wiederkehrt; ferner steht κίων ἀνὰ οὐλαμόν ἀνδρῶν T 113, paraphrasirt κατὰ συστροφὴν τῶν ἀνδρῶν. Endlich heisst es von Hektor, nachdem ihm Apollo gerathen, nicht als πρόμαχος, sondern ἐκ φλοίσβοιο, von der Kriegerschaar umgeben, den Achilleus zu erwarten: ἐδύσατο οὐλαμόν ἀνδρῶν T 379 (in der Paraphrase εἰς τὸ πληθος τῶν ἀ.). Das Wort bezeichnet demnach wie das auch der Form nach vielleicht verwandte ὄμιλος (ähnlich ὄμαδος und φλοίσβος) den geschlossen stehenden oder anrückenden Haufen Soldaten besonders im Gegensatze zu den vor der Fronte kämpfenden. So auch Doederl. 476, der es mit οὐλος (= ὄλος densus) und εἶλω in Verbindung bringt. Aehnlich Schol. T 113: τὸ πύκνωμα ἀπὸ τῆς οὐλότητος, ἧ τὴν εἶλησιν. Schol. Δ 251

wird οὐλαμός als τάξεις συνεστηκνῖα ἐκ μ' ἀνδρῶν erklärt. Buttm. Lexil. II, 159 übersetzt eine gedrängte Menge (εἰλειν).

Φλοῖσβος.

Vom Brausen des schäumenden Meeres, was die Lexika als Grundbegriff angeben, steht φλοῖσβος bei Homer nicht, wohl aber wird jener Begriff oft durch πολυφλοῖσβοιο θαλάσσης bei demselben malerisch dargestellt. In der homerischen Sprache bezeichnet es vielmehr das Gewühl einer wogenden Menschenmenge und entspricht meistens unserm Worte Kriegsgetümmel. E 469 fordert Ares in der Gestalt des Thrazier-Führers die Troer auf, den Aeneas zu retten:

ἀλλ' ἄγετ' ἐκ φλοῖσβοιο σαώσομεν ἐσθλὸν ἑταῖρον.

was in der Paraphrase durch ἐκ τῆς παραχῆς wiedergegeben ist. In demselben Sinne und mit derselben Paraphrase steht es E 331 von Sthenelos, dem Sohne des Kapaneus:

ἀλλ' ὄγε τοὺς μὲν ἐὸς ἠρύκαζε μώνυχας ἵππους

νόσφιν ἀπὸ φλοῖσβου,

wo es offenbar heisst: ausserhalb des Kriegsgetümmels oder hinter der Fronte. Doederl. erklärt an dieser Stelle a turba, vel ὀμίλου πολυκινήτου. T 376 rāth Apollo dem Hektor, mit dem Achill nicht als πρόμαχος zu kämpfen, sondern ihn in der Menge und vom Gewühle aus (in der Paraphrase ἐκ τῆς παραχῆς) d. h. umgeben von der Kriegerschaar zu erwarten:

Ἐκτορ, μηκέτι πάμπαν Ἀχιλλῆϊ προμάχιζε,

ἀλλὰ κατὰ πληθύν τε καὶ ἐκ φλοῖσβοιο δέδεξο,

μήπως σ' ἠὲ βάλῃ, ἠὲ σχεδὸν ἄορι τύψῃ.

Hektor befolgt dies 379; denn es heisst von ihm: αὐτίς ἐδύσατο οὐλαμὸν ἀνδρῶν. Demnach heisst es also an dieser Stelle in acie. Während an den angegebenen Stellen unter φλοῖσβος das Kriegsgetümmel oder das im Kampf begriffene Heer zu verstehen ist, bezeichnet es K 416 einfach das Geräusch des Heeres (fremens multitudo). Dasselbst sagt nämlich der Späher Dolon von Hektor, er pflege Rath mit den Rathsherrn bei dem Grabmal des Hös, in der Mitte zwischen dem skäischen Thore und dem Schlachtfelde νόσφιν ἀπὸ φλοῖσβου (in der Paraphrase: χωρὶς τοῦ θορύβου) fern vom Geräusch des Lagers. Doederlein Gloss. 2302 leitet φλοῖσβος von φλύειν wallen.

Μόθος.

Das Wort heisst zunächst Getümmel und steht in diesem Sinne H 240 f., wo Hektor zum Telamonier Aiax sagt: ich weiss mich in das Getümmel der Streitwagen zu stürzen und im Nahekampfe zu streiten:

οἶδα δ' ἐπαῖξαι μόθον ἵππων ὠκείων,

οἶδα δ' ἐνὶ σταδίῃ δηΐφ μελπεσθαι Ἄρηϊ.

Die Paraphrase erklärt hier: ἐπίσταμαι δὲ ἐπιτεῖναι ὄρμην ἵππων ταχυτάτων. Dann bedeutet es Schlachtgetümmel, so H 117:

εἶπερ ἀδείης τ' ἐστὶ καὶ εἰ μόθου ἔστ' ἀκόρητος,

unersättlich im Kampfe wie ἄτος πολέμοιο, in der Paraphrase τῆς μάχης. Ferner Σ 159:

ἄλλοτ' ἐπαῖξασκε κατὰ μόθον ἄλλοτε δ' αὖτε

στάσσκε μέγα ἰάχων.

von Hektor, der einmal ins Kampfgewühl drang (in der Paraphrase κατὰ τὸν πόλεμον), wie P 462 ἐπαῖξασκε πολὺν καδ' ὄμιλον, ein andermal stehen blieb und laut schrie. Ebenso 537 von der Κῆρ:

ἄλλον τεθνηῶτα κατὰ μόθον ἔλκε ποδοῦν

und Φ 310: Τρῶες δὲ κατὰ μόθου οὐ μενέουσιν. An beiden Stellen ist μόθος durch μάχη paraphrasirt. Was also die Bedeutung betrifft, so ist dieselbe nicht zweifelhaft; nach dem Schol. zu Σ 159 ist es abzuleiten ἀπὸ τοῦ ὁμοῦ θεῖν.

Κλόνος und Κλονεῖν.

Κλόνος heisst eigentlich jede heftige Bewegung. In der Odyssee findet sich das Wort nicht; in der Ilias steht es neben μάχη E 167:

βῆ δ' ἵμεν ἄν τε μάχην καὶ ἀνὰ κλόνον ἐγχειάων

offenbar in dem Sinne von Speergedränge oder Getümmel der Lanzen; nach der Paraphrase ἀνὰ τὴν ταραχὴν τῶν δοράτων. Ebenso neben μάχη auch T 319. Dagegen steht es allein Π 331: βλαφθέντα κατὰ κλόνον „da er im Getümmel stürzte“, paraphras. ἐπισχεθέντα κατὰ συστροφίην. Dasselbst 713 zweifelte Hektor, ἠὲ μάχοιτο κατὰ κλόνον ἀδτις ἐλάσσας, wo κλόνος vom Getümmel der Kämpfenden zu verstehen ist, wie auch 789 und Φ 422, wo Aphrodite den Ares δηΐου ἐκ πολέμοιο κατὰ κλόνον führt. Dagegen heisst es Π 729: ἐν δὲ κλόνον Ἀργείοισιν ἦγε κακόν einfach Verwirrung und ist in der Paraphrase durch θόρυβον gegeben, wie ebenfalls Π 789, wogegen sonst ταραχή steht. Es ist auffallend, dass κλόνος im Verhältniss zu κλονεῖν selten vorkömmt und auf wenige Bücher beschränkt ist.

Das Verbum κλονεῖν heisst eigentlich in heftige Bewegung setzen und steht in dieser Bedeutung von Löwen, die eine Viehheerde verwirrt vor sich herjagen, O 323 f.:

οἱ δ' ὄστ' ἠὲ βοῶν ἀγέλην ἠ' πῶϋ μέγ' οἰῶν

θεῆρε δ'ύω κλονέωσι

in der Paraphrase *συνταράττουσιν*; dann von Wolken, die der Wind treibt, Ψ 212 f.:

τοὶ (ἀνέμω δ'ύο) δ' ὀρέοντο
ἠχῆ δεισπεσίη νέφεα κλονέοντε πάροιθεν,

ferner vom Feuer, das derselbe dahertreibt T 492:

πάντη τε κλονέων ἀνεμος φλόγα εἰλυφάζει.

„nach allen Seiten wirbelt der Wind jagend (in der Paraphrase *συστρέφων*) die Flamme“. In den meisten Fällen bezieht sich *κλονεῖν* auf den Krieg und heisst dann speciell: den Feind vor sich hertreiben. So Δ 496:

ὡς ἔφεπε κλονέων πεδῖον τότε φαίδιμος Αἴας,

„so verfolgte damals in der Ebene tummelnd Aias“; *πεδῖον* gehört zu *ἔφεπε* und *κλονέων* (paraph. *κλονῶν*) absolut gebraucht wird im Folgenden durch *δαΐζων ἵππους τε καὶ ἀνέρας* erklärt. Dasselbst 526: *Αἴας τε κλονέει Τελαμώνιος* sc. *Τρῶας*, denn vorher heisst es *Τρῶες ὀρίνονται*. Φ 532 f.: *ἦ γὰρ Ἀχιλλεύς ἔγγυς ὄδε κλονέων* (paraphr. *συστρέφων*) „denn fürwahr nahe ist Achill (tummelnd oder) verfolgend“; ebenso X 188: *Ἐκτορα δ' ἀσπερχές κλονέων* (paraphr. *κλονῶν*) *ἔφεπ' ὡκὺς Ἀχιλλεύς*.

Ξ 14: *τοὺς μὲν (die Achäer) ὀρινομένους, τοὺς δὲ (die Troer) κλονέοντας ὀπισθεν*. Derselbe Vers kehrt O 7 wieder von den Troern und Achäern, so dass am Anfange des folgenden Verses *Ἀργείους* steht. Ξ 59:

ὀπποτέρωθεν Ἀχαιοὶ ὀρινομένοι κλονέονται

„auf welcher von beiden Seiten die Achäer im Gedränge sind“. E 8: *ὄδι πλείστοι κλονέοντο*: wo die meisten sich tummelten d. h. wo das grösste Gedränge war. Auch Π 285. Δ 148: *ὄδι πλείστοι κλονέοντο φάλαγγες* und O 448: *ἦ ῥα πολὺ πλ. κλ. φ.* Dann Φ 527 f.: *ὑπ' αὐτοῦ (vor Achilleus) Τρῶες ἄφαρ κλονέοντο πεφυζότες*: vor Achill tummelten sich sofort die Troer auf der Flucht; E 93: *ὡς ὑπὸ Τυδείδῃ πυκινὰ κλονέοντο φάλαγγες* und 96: *πρὸ ἔθεν κλονέοντα φάλαγγας*. Δ 302 warnt Nestor vor einem ordnungslosen und verwirren Eindringen unter die Feinde und befiehlt den Reitern *μηδὲ κλονέεσθαι ὀμίλῳ*. In der Odyssee kömmt das Verbum wie *κλόνος* nicht vor.

Bei den im Vorhergehenden behandelten Ausdrücken vermittelte der Begriff theils des Lärmens und Schreiens, theils des Regellosen und Ungeordneten grosser Massen die Bedeutung Kampf; die beiden folgenden Wörter, *ἔργον* und *πόνος*, die eigentlich jede Thätigkeit und Arbeit im Allgemeinen bezeichnen, haben einfach auf die kriegsgerische Thätigkeit bezogen jene Bedeutung angenommen.

ἔργον.

Mit Uebergang des gewöhnlichen Gebrauchs von *ἔργον*, welcher bei Homer so-

wohl als bei den übrigen Schriftstellern ein sehr mancfaltiger ist, besprechen wir hier diejenige Bedeutung des Wortes, vermöge der es bei Homer häufig auf das Werk des Kampfes bezogen wird, und wie das französische action von kriegerischer Thätigkeit, ja gradezu als Synonymum von μάχη steht. Dass im Munde eines Soldaten ἔργον diese Bedeutung hat, ist ebenso wenig auffallend, als wenn darunter der Landmann Feldarbeit versteht; auch ist diese Bedeutung von ἔργον keineswegs dem Homer eigenthümlich (vergl. Thueyd. II, 39; VII, 71; I, 49); dass aber diese Uebertragung dem Sänger des trojanischen Krieges besonders geläufig war, kann nicht auffallen. Denn welche Beschäftigung konnte ein Volk, das Freibeuterei und offenen Krieg liebte, mehr ansprechen als das Waffenhandwerk? Die bezüglichen Stellen sind folgende:

Δ 734: ἀλλά σφι προπάρουθε φάνη μέγα ἔργον Ἄρης,

„aber ihnen erschien eher (bevor sie die Stadt zerstörten) das gewaltige Werk des Ares“. II 207 f.: νῦν δὲ πέφανται φυλόπιδος μέγα ἔργον.. K 51 heisst es von den Kriegsthaten des Hektor:

ἔργα δ' ἔρεξ', ὅσα φημι μελησέμεν Ἀργείοισιν,

T 150 von dem Kampfe gegen Hektor: ἔτι γὰρ μέγα ἔργον ἄρεικτον: noch ein grosses Werk war unvollendet. Δ 539: ἔνθα κεν οὐκέτι ἔργον ἀνὴρ ὀνόσαιτο μετελθών d. h. jetzt war die Schlacht am heftigsten und Keiner würde mehr zu dem von Agamemnon 231 ff. ausgesprochenen Tadel Veranlassung finden. Aehnlich ist Z 522: οὐκ ἂν τίς τοι ἀνὴρ — ἔργον ἀτιμήσειε μάχης. Ferner steht es M 416: μέγα δὲ σφισι φαίνετο ἔργον, wo Heine übersetzt: exorta est pugna gravis; und 412 werden die Lykier zur Theilnahme am Kampfe aufgefordert mit der Begründung: πλεόνων δὲ τε ἔργον ἄμεινον. P 179 ff. fordert Hektor den Glaukos auf zum Beweise seiner Tapferkeit dem Kampfe zuzusehen:

ἄλλ' ἄγε δεῦρο, πέπον, παρ' ἐμ' ἴστασο καὶ ἴδε ἔργον.

Δ 175: ἀτελεντήτω ἐπὶ ἔργῳ „bei und nach unvollendetem Werke“*). Und da Rath und Kampf die Hauptbeschäftigung des homerischen Helden sind, wodurch er sich Ruhm erwerben konnte**), so ist ἔργον auch in folgender Verbindung von der Theilnahme am Kampfe zu verstehen I 374:

*) π 111 steht ἀγνήστον ἐπὶ ἔργῳ zur Erklärung des vorhergehenden ἀτέλειστον von dem rücksichtslosen, endlosen Treiben der Freier.

**) Diese beiden Gebiete des Schlachtfeldes und der Volksversammlung sind daher vielfach mit einander verbunden, so A 400. I 440. O 283, Σ 106. Auf beides wurde darum bei der Erziehung Rücksicht genommen

οὐδέ τί οἱ βουλὰς συμφράσσομαι οὐδέ μὲν ἔργον·
ebenso O 234; die Paraphrase hat an beiden Stellen πράξιν. Daher belehrte Phönix den Achilleus I 443:

μῦθων τε ῥητῆρ' ἔμεναι πρηκτῆρά τε ἔργων.

Im Sinne von Kampf steht ἔργον auch Ψ 53, wo Achilleus befiehlt dem getödteten Patroklos alle Gebühr zu erweisen, die Völker aber sollten sich zu dem gewöhnlichen Werke des Krieges wenden λαοὶ δ' ἐπὶ ἔργον τράπονται wie ad res gerendas; Eust. erklärt τὰ τοῦ πολέμου. Dann Δ 470: ἐπ' αὐτῷ δ' ἔργον ἐτύχθη ἀργαλέον Τρώων καὶ Ἀχαιῶν: über ihm (und über ihn), dem Elephenor, entstand ein heftiger Kampf der Troer und Achäer. Mitunter wird zur nähern Bestimmung von ἔργον in dem angegebenen Sinne πολεμῆϊα hinzugefügt, und zwar ausser μ 116 stets im Versschluss, so B 338: οἷς οὐτι μέλει πολεμῆϊα ἔργα, die dem Ares und der Athene am Herzen lägen.

Λ 719: οὐ γὰρ πό τί μ' ἔφη ἴδμεν πολεμῆϊα ἔργα.

N 727: οὐνεκά τοι πέρι δῶκε θεὸς πολεμῆϊα ἔργα.

N 730: ἄλλω μὲν γὰρ ἔδωκε θεὸς πολεμῆϊα ἔργα.

und μ 116, wo Kirke dem Odysseus, der sich gegen die Skylla zur Wehr setzen will, erwidert:

σχέτλιε, καὶ δ' αὖ τοι πολεμῆϊα ἔργα μέμηλεν

καὶ πόνοσ.

Πόνοσ.

Mit ἔργον in Bezug auf den Wechsel der Bedeutung nahe verwandt unterscheidet sich πόνοσ dadurch, dass es häufiger als jenes von kriegerischer Thätigkeit gebraucht wird, so dass man diese Bedeutung wohl als die vorherrschende bei Homer ansehen kann.

In der Bedeutung von Arbeit als Beschäftigung im Allgemeinen steht πόνοσ A 476 von der Vorbereitung des Mahles: ἐπεὶ παύσαντο πόνον, auch B 430. H 319; an der zweiten Stelle ist es paraphrasirt ἀσχολία, an den beiden andern steht auch in der Paraphrase πόνοσ, während Schol. N 2 angegeben ist πόνοσ heisse A 467 ἐνέργεια. In dem obigen Sinne steht es ferner π 478. ω 384.

Es heisst ferner Obliegenheit, Werk, so β 334:

οὕτω κεν καὶ μᾶλλον ὀφέλλειεν πόνον ἄμυιν.

Scherzhaft und ironisch ist hier πόνοσ auf die Theilung und Durchbringung des Ver-

(I 438 ff.); und Odysseus berichtet dem Achill in der Unterwelt, was sein Sohn Neoptolemos in der Rede und in der Schlacht zu leisten vermöge λ 510 ff. Vergl. Gladstone's Homer. Studien S. 322.

mögens bezogen; so versteht es auch Schol. B, wogegen E und Q *ἐνέργεια* und *κακοπάθεια* erklären. Aehnlich steht es λ 34: *ἐπεὶ πόνοσ ἀλλοσ ἔπειγεν*. Ferner heisst es K 244 ff. von Odysseus:

οὐ περί μὲν πρόφρων κραδίη καὶ θυμὸσ ἀγήνωρ
ἐν πάντεσσι πόνοισι, φιλεῖ δὲ ἑ Παλλὰσ Ἀθήνη.

In der Paraphrase ist *πόνος* beibehalten. Derselbe Ausdruck steht 279. Dann ν 301. v 48. Aehnlich K 89. 279. X 11. 488 (neben *κῆδεα*); in diesen Stellen ist es meistens durch *κακοπάθεια* paraphrasirt.

Von anstrengender Thätigkeit, Mühsal, saurer Arbeit, Qual und Leid steht es an folgenden Stellen: δ 818: *νήπιος οὔτε πόνων εὖ εἶδωσ*. ψ 249. η 192: *ἀνευθε πόνου καὶ ἀνίησ*. θ 529: *πόνου τ' ἐχέμεν καὶ οὔζυν**. ε 493 steht *δυσπονόσ καμάτοιο*. Hierher gehört auch wohl die vielbesprochene Stelle B 291:

ἦ μὲν καὶ πόνοσ ἐστὶν ἀνηθέντα νέεσθαι.

Nachdem Odysseus das Heer wegen seiner Unzufriedenheit getadelt und gesagt, wie junge Kinder oder verwittwete Weiber klagten sie einander vor nach Hause zurückzukehren, führt er zu einiger Entschuldigung an: „Fürwahr es ist auch Pein (oder Noth) gequält, unmutlig (oder in Kummer wegen der erduldeten Leiden) nach Hause zurück zu kehren“. Dieser Satz wird im Folgenden dadurch erklärt, dass selbst eine kürzere Abwesenheit von Hause ihr Unangenehmes habe, erhält aber seinen richtigen Gegensatz in 297 f.:

ἀλλὰ καὶ ἔμπησ
αἰσχρόν τοι δηρόν τε μένειν κενεόν τε νέεσθαι.

„aber dennoch ist es schimpflich lange zu verweilen und dann unverrichteter Sache zurück zu kehren“. Mehrere der verschiedenen Auffassungen dieser Stelle finden sich bei Doederl. Gloss. 824, der selbst erklärt: „beschämt (betrübt) heimzukehren ist (keine Freude, sondern) sogar eine Pein“, und in seiner Ausgabe: *profecto contristatum redire adeo dolor et labor est*. Arist. p. 88 führt zur Erklärung an: *πόνος* et *πονεῖν* nunquam doloris significationem habet, sed laboris. Die Paraphrase hat: *ὄντωσ δεῖ πονεσσαι τὸν ἀνδρ' ἐκεῖνον τὸν ὑπὸ κακοπαθείασ ζητοῦντα πορευθῆναι οἰκαδε* und der Schol.: *ἡ διπλῆ πρὸσ τὸν πόνου, ὅτι ἀντὶ τοῦ ἔργου οὐδέποτε γὰρ οὔτωσ εἶπε τὴν ἀλγηδόνα*.

ν 423 sagt Athene zur Beruhigung des Odysseus von Telemach: *ἄταρ οὐ τιν' ἔχει πόνου* „aber er hat keine Anstrengung“, wie der Gegensatz *ἐκηλοσ ἦσται* zeigt.

*) Dieselbe Wendung kehrt unten (N 2) vom Kampfe wieder.

B 420: *πόνον δ' ἀμέγαρτον ὄφελλεν*: mehrte entsetzlich die Arbeit. Δ 26 heisst *ἄλιος πόνος* (paraphr. *κάματος*) vergebliche Arbeit und Mühe. E 667 steht *πόνος* von der eifrigen Sorgfalt der Freunde um den verwundeten Sarpedon. Von kummervoller Arbeit steht es Z 355: *ἐπεὶ σε μάλιστα πόνος φρένας ἀμφιβέβηκεν*, ähnlich 525.

Besonders wird *πόνος* von der Kriegsarbeit, von kriegerischer Thätigkeit gebraucht; zunächst ist das Wort in diesem Sinne mit *μάχη* verbunden: *μάχης ὀλοὸς πόνος* Π 568, dann mit *δῆρις* P 158: *πόνον καὶ δῆριν ἔθεντο*. Ferner mit *νεῖκος* M 348 wie 361 *πόνος καὶ νεῖκος*. Auch steht 356 *πόνοιο — ἀντιάσητον* wie 368 *ἀντιῶ πολέμοιο*. Dann in der Odyssee *πολεμῆια ἔργα — καὶ πόνος* μ 117 von dem beabsichtigten Kampfe des Odysseus gegen die Skylla. Auch E 517: *οὐ γὰρ ἔα πόνος ἄλλος* ist *πόνος* nach dem Zusammenhange von der Kriegsarbeit zu verstehen, und 567: *μέγα δέ σφας ἀποσφῆλειε πόνοιο* (paraphr. *τοῦ κόπου*), wo der jugendliche und kriegslustige Antilochos fürchtet, Menelaos möge fallen und sie von der Kriegsarbeit abbringen. Z 77:

*Αἰνεῖα τε καὶ Ἑκτορ' ἐπεὶ πόνος ὑμῖ μάλιστα
— ἐγκέκλιται,*

wo nach dem Schol. *τὸ κατὰ τὸν πόλεμον ἔργον* zu verstehen ist. Δ 430:

Ἦ Ὀδυσσεῦ πολύαινε, δόλων ἄτ' ἠδὲ πόνοιο

schildert Odysseus als kundig im Rathschlagen und bei der Ausführung des Krieges; und 601 heisst es von Achilleus: *εἰσορόων πόνον αἰπύν* von der schweren gefährlichen Kriegsarbeit; mit demselben Attribut steht *πόνος* auch Π 651 und P 365 und ist in der Paraphrase in den beiden letzten Stellen *τὸν χαλεπὸν θάνατον* erklärt, in der ersten ist *πόνος* beibehalten. Von der Kriegsarbeit steht es ebenfalls N 2: *τοὺς μὲν ἔα — πόνον τ' ἐχέμεν καὶ οἰζύν*, wo der Schol. *τὸ κατὰ τὸν πόλεμον ἔργον* erklärt, 344: *γηθήσειεν ἰδὼν πόνον* (paraphr. *τὸν ἀγῶνα*). Ferner gehört hierher K 164 und besonders Ξ 429: *τὸν δ' ἄρ' ἑταῖροι — ἔφερον ἐκ πόνου* (paraphr. *πολέμου*); ferner 480 neben *οἰζύς*, dann O 235:

ὥς κε καὶ αὐτίς Ἀχαιοὶ ἀναπνεύσωσι πόνοιο

wo der Schol. *ἀλγηδόνος* erklärt, während derselbe T 227, wo *πόνος* in derselben Verbindung steht, *τοῦ ἐν πολέμῳ ἔργου* erklärt. 416: *τὸ δὲ μῆς περὶ νηὸς ἔχον πόνον* (paraphras. *ἐκοπίων*) von Hektors Kampf mit Aias um eines der Schiffe. In dem dreimal (N 239. Π 726. P 82) wiederkehrenden Verse:

ὥς εἰπὼν ὁ μὲν αὐτίς ἔβη θεὸς ἄμ πόνον ἀνδρῶν

ist *πόνος* auch in der Paraphrase durch *πόλεμος* gegeben. In demselben Sinne steht es P 41:

*ἀλλ' οὐ μὲν ἔτι δηρὸν ἀπείρητος πόνος ἔσται
οὐδέ τ' ἀδήριτος, ἢ τ' ἀλκῆς ἢ τε φόβοιο*

„nicht fürwahr mehr lange soll der Kampf (Schol. τὸ ἔργον) unversucht sein, auch nicht ungefochten, führ' er zum Siege oder zur Flucht“; ähnlich steht πόνος 401; und 718 trägt der Telamonier Aias dem Menelaos und Meriones auf: νεκρὸν ἀείραντες φέρετ' ἐκ πόνου (paraphras. τοῦ πολέμου) und 735 heisst es nach Vollendung des Auftrags: ὡς οἴγε μεμαῶτε νέκυν φέρον ἐκ πολέμοιο.

Endlich steht πόμος mehrmal von der kriegerischen Thätigkeit des Achill, der unwiderstehlich und unerbittlich die Troer zur Sühne des Patroklos niedermetzelt. Φ 137 überlegt der Stromgott Skamander:

ὅπως παύσειε πόμοιο

δῖον Ἀχιλλῆα, Τρώεσσι δὲ λοιγὸν ἀλάλοιο,

wie er den Achilleus vom fernern Kampfe abbringen könne; derselbe Ausdruck steht 249 und wird vom Schol. durch πολεμικὸν ἔργον erklärt; und 525 heisst es:

ὡς Ἀχιλλεύς Τρώεσσι πόμον καὶ κήδε' ἔθηκεν,

nachdem die Vernichtung in einer brennenden Stadt im vorhergehenden Verse ebenfalls durch πόμος und κήδεα bezeichnet ist. 524 ist die Variante φόνον, das auch 137 und 249 in der Paraphrase steht; und in der That ist diese Thätigkeit des Achilleus eher ein Morden als ein Kampf zu nennen.

Πονεῖσθαι.

Πονεῖσθαι, bei Homer als Deponens, heisst sich abmühen und kömmt einige Mal mit dem Zusatz κατὰ κρατερὴν ὑσμίνην vor (sich im Kampfe abmühen oder mit Anstrengung kämpfen), so E 84:

ὡς οἱ μὲν πονέοντο κατὰ κρατερὴν ὑσμίνην.

wiederholt 627. An beiden Stellen steht in der Paraphrase ἐνήργουν. Daher heisst es auch mitunter ohne Zusatz kämpfen. So wird Δ 374 von dem Tydiden berichtet, dass es ihm lieb gewesen πρὸ φίλων ἐτάρων δῆτοισι μάχεσθαι und dann heisst es: ὡς φάσαν οἱ μιν ἰδοντο πονεόμενον (paraphr. ἐπιπονεῖντα). Vom Kampfe steht es ferner offenbar N 288:

εἶπερ γὰρ κε βλεῖο πονεόμενος ἢ τυπέης.

in der Paraphrase ἐνεργῶν (πολεμῶν), ebenso T 358:

οὐδέ κ' Ἄρης, ὅσπερ θεὸς ἄμβροτος, οὐδέ κ' Ἀθήνη
τοσσήσδ' ὑσμίνης ἐφέποι στόμα, καὶ πονέοιτο.

An dieser Stelle wird es in der Paraphrase durch ἀγωνίζοιτο erklärt.

Es folgen ein Paar seltene Ausdrücke für Kampf und kämpfen, δῆρις nebst δηριάσθαι und πληκτίζεσθαι, woran sich das zweimal in diesem Sinne bei Homer vorkommende ἀεθλος schliesst.

Δῆρις und *Δηριάσθαι*.

P 157 f. sagt Glaukos zu Hektor: Wenn die Troer Muth besäßen wie Männer *οἱ περὶ πάτρης ἀνδράσι δυσμενέεσσι πόνον καὶ δῆριν ἔδειντο*, so würden wir schnell den Patroklos nach Ilion gebracht haben. Hier bezeichnet *δῆρις* offenbar (neben *πόνον* Kriegsarbeit) Kampf; und in der Paraphrase steht *μάχην καὶ φιλονεικίαν*. Dies ist die einzige Stelle der Ilias, wo *δῆρις* vorkömmt; auch in der Odyssee findet es sich nur einmal und zwar vom Wettstreit *ω* 515: *υἴος δ' υἱωνός τ' ἀρετῆς περὶ δῆριν ἔχουσιν*.

Das entsprechende Verbum *δηριάσθαι* (bei Homer nur das Medium, dagegen bei Pindar N. XI, 32 das Aktiv) steht zunächst im Sinne von hadern, so M 421:

ᾧσ' ἀμφ' οὔροισι δὲ ἀνέρες δηριάσθων,

wo es *φιλονεικοῦσι* paraphrasirt ist, und im Schol. *περὶ ὄρων ἀμιλλῶνται* erklärt wird; in demselben Sinne steht es *ε* 78. An den drei übrigen Stellen, in denen es sich findet, heisst es kämpfen. *Π* 96 rath Achilleus dem Patroklos die Achäer und Troer in der Ebene kämpfen zu lassen: *τοὺς δὲ τ' εἶαν πεδίον κατὰ δηριάσθαι*. P 734 findet sich *περὶ νεκροῦ δηρ.* und *Φ* 467 lehnt Apollo den Kampf mit Poseidon ab und fügt hinzu: *ἀλλὰ τάχιστα πάνόμεσθα μάχης· οἱ δ' αὐτοὶ δηριάσθων*.

An den beiden ersten Stellen hat auch die Paraphrase *μάχεσθαι*, an der dritten *φιλονεικεῖτωσαν*; an der ersten erklärt der Schol. *πολεμεῖν καὶ μάχεσθαι*. Auch die Form *δηρίεσθαι* findet sich einmal in jeder der beiden angegebenen Bedeutungen und zwar *ε* 76 (mit *ἐπέεσσι*) in der Bedeutung hadern und *Π* 756:

τὼ περὶ Κεβριόναο λέονθ' ὡς δηρινθήτην

vom hitzigen Kampfe (in der Paraphr. *ἐφιλονεικῶσαν ἐν τῇ μάχῃ*). In Bezug auf die Form *δηρινθήτην* neben *δηρίσαντο* vergleicht I. Bekker Bemerk. S. 282 den Superlativ *ιδύντατα* *Σ* 508. Hierher gehört auch *ἀδήριτος* (bei *πόνος*) P 42 ungekämpft oder ungefochten.

Πληκτίζεσθαι.

Das Wort findet sich nur einmal bei Homer *Φ* 498 f. Nachdem im Vorhergehenden die Götter sich nicht mehr des Kampfes enthalten haben, redet Hermes die Leto an:

Λητοῖ, ἐγὼ δὲ τοι οὔτι μαχήσομαι· ἀργαλέον δὲ

πληκτίζεσθ' ἀλόχοισι Διὸς νεφέληγερέταο.

Der Schol. erklärt *μάχεσθαι* und in der Paraphrase steht *στασιάζειν μετὰ τῶν γυναικῶν*. Die Spätern brauchen in diesem Sinne *διαπληκτίζεσθαι*, während *πληκτίζειν* schlagen, stossen heisst.

Ἄεθλος.

Während *ἀέθλιον* fast immer den Preis im Wettkampfe bedeutet (nur *φ* 4 und

ω 169 den Wettkampf selbst) und *ἄεθλον* immer in dieser Bedeutung steht (nur ω 89 scheint es Wettkampf zu bedeuten), heisst *ἄεθλος* 1. Wettkampf, 2. Mühe, Widerwärtigkeit und Noth (gleichsam Wettkampf mit dem Schicksal), 3. Kampf im Kriege. Es gehört zu dem Charakter des grossen Helden, wie im Kriege so auch in den gymnastischen Uebungen sich auszuzeichnen (Gladstone's Homerische Studien S. 61).

Die zuerst genannte Bedeutung findet sich an den meisten Stellen und bezieht sich dann theils mehr auf den eigentlichen Wettkampf, theils auf das Wettspiel. Es gab fünf Arten von Wettkämpfen (*πένταθλον*), die mit Ausnahme des *δίσκος* § 103 aufgezählt werden, wo die Kunst der Phäaken in Wettkämpfen hervorgehoben wird:

πίξ τε παλαιμοσύνη τε καὶ ἄλμασι ἠδὲ πόδεσσιν

(im Faustkampf, Ringen, Springen und Laufen); dazu kommen noch Wettkämpfe im Reiten und Bogenschiessen, welche den unkriegerischen Phäaken nicht bekannt sind. *ἄεθλος* findet sich in diesem Sinne δ 659 (coll. 626). § 22. 100. 131. 133. 145. 160. 179. 184. 197. 210 *ἔριδα ἄεθλων* litem de certaminibus. 214; ρ 174: *ἐπεὶ δὲ πάντες ἐτέρφθητε φρέν' ἄεθλοῖς* werden die Wettspiele so genannt; τ 572. 576. 584; φ 91. 136. 180. 268; κ 5; ψ 248 (was 249 *πόνος* heisst). χ 27; ω 87 ff. von den Wettspielen bei Bestattungen. Ψ 246 bezeichnet es die mit der Bestattung verbundenen Wettkämpfe oder Leichenspiele, ebenso 753. Π 590: *πειρώμενος ἢ ἐν ἄεθλῳ, ἠὲ καὶ ἐν πολέμῳ* wird gradezu das certamen ludicrum dem eigentlichen Kampf entgegengesetzt*).

In der zweiten Bedeutung steht es Θ 363:

υἶόν

πειρώμενον σώεσκον ὑπ' Εὐρυσθέως ἄεθλων

von den mühseligen Arbeiten des Herkules; auch T 133; von denselben Arbeiten ist es gebraucht λ 622. 624 (von dem Holen des Kerberos aus der Unterwelt). Von Mühseligkeit steht es auch α 18 (von den Widerwärtigkeiten des Odysseus). Hierher gehören auch die mühevollen Thaten (*ἄεθλοι*), die, wie Menelaos δ 170 selbst sagt, Odysseus seinetwegen überstand, und die ebenfalls δ 241 erwähnt werden. Endlich ist *ἄεθλος* im Sinne von Unheil zu deuten ψ 261. Nachdem Odysseus der Penelope mitgetheilt, dass nach des Teiresias Weissagung sie noch nicht an's Ziel der Leidenkämpfe (*ἄεθλων*) gekommen, sondern noch unermessliches Mühsal (*πόνος*) bevorstehe, sagt sie: *εἰπ' ἄγε μοι τὸν ἄεθλον*: „wohlan! sage mir jenen Leidenkampf“ von dem noch zu ertragenden Unheil; und 350 steht *ἄεθλοι* von den Mühseligkeiten oder Leidenkämpfen, die beide ertragen haben.

*) Der Schol. bezieht *πειρώμενος* blos auf erstres

In der Bedeutung Kampf ist *ἄεθλος* zu nehmen Γ 126 ff. Nachdem erzählt ist, die Botschaft bringende Iris habe die Helena an einem grossen, purpurnen Gewebe beschäftigt gefunden, heisst es:

πολέας δ' ἐπέπασσεν ἄεθλους
 Τρώων ἵπποδάμων καὶ Ἀχαιῶν χάλκοχιτώνων,
 οὐς ἔθεν εἶνεκ' ἐπασχον ὑπ' Ἄρηος παλαμάων.

Offenbar wird an dieser Stelle, wo auch die Paraphrase *πολέμων πόνους* hat, Bezug genommen auf die Kämpfe vor Troja; die Achäer und Troer erscheinen hier gewissermassen als Wettkämpfer um die Helena. In demselben Sinne ist *ἄεθλοι* auch an einer Stelle der Odyssee zu deuten γ 262, wo Nestor dem Telemach erzählt, wie Aigisthos seine Frevelthat vollbracht habe, während die Griechen vor Troja gelegen, und viele Kämpfe bestanden hätten:

ἡμεῖς μὲν γὰρ κείδι πολέας τελέοντες ἄεθλους
 ἤμεθ'.

Auch *ἄεθλοφόρος* und *ἄθλοφόρος* sind nach der oben zuerst angegebenen Bedeutung zu erklären.

Der Begriff des mörderischen oder vernichtenden Kampfes liegt in *ἀνδροκτασία*, *δαῖ* und *δηϊότης*.

Ἀνδροκτασία.

Es heisst Menschenmord, besonders in der Schlacht; der Singular steht nur Λ 163 in der oben angeführten Stelle; Mord in Friedenszeiten bedeutet es nur Ψ 86, wo der Schatten des Patroklos es von dem Mord eines erschlagenen Knaben gebraucht. Sonst steht es durchgängig vom Tödten im Kampf meist neben Synonymen des Kampfes.

E 909: *παύσασαι βροτολογιὸν Ἄρην ἀνδροκτασιᾶων.*

H 237: *αὐτὰρ ἐγὼν εὖ οἶδα μάχας ἀνδροκτασίας τε.*

λ 612: *ὑσμῖναι τε μάχαι τε φόνοι τ' ἀνδροκτοσίαι τε.*

Ω 548: *αἰεὶ τοι περὶ ἄστυ μάχαι τ' ἀνδροκτοσίαι τε.*

An der letzten Stelle ist es paraphrasirt durch *φόνοι*, sonst durch *ἀνδροφονία*.

Δ α ῖ.

Dies Wort findet sich bei Homer nur in der angegebenen Form*) und zwar einmal mit dem Attribut *λευγαλέη* und zweimal mit *λυγρῆ*. Die Stellen sind folgende. N 286 heisst es in dem trefflichen Gemälde des Feigen und Muthigen von letzterm:

ἀράται δὲ τάχιστα μῆγμεναι ἐν δαῖ λυγρῆ,

wo es in der Paraphrase umschrieben ist durch *συμβαλεῖν τοῖς πολεμίοις*. Es findet

*) Erst bei Callimachus findet sich *δαῖν*: *εἰς δαῖν ὀπλισμένων ἵππων.*

sich ferner Ξ 386 f.: $\tau\tilde{\omega}$ δ' οὐ θέμις ἐστὶ μιγῆναι
 ἐν δαῖ λευγαλέῃ ἀλλὰ δέος ἰσχάνει ἄνδρας.
 paraphrasirt ἐν τῇ θανάτηφόρῳ μάχῃ; $\tau\tilde{\omega}$ bezieht sich auf (ἄορ — εἰκελον ἀστεροπῆ)
 das Schwert des Poseidon, dem keiner entgegen zu treten wagt. Die dritte Stelle
 findet sich Ω 739:

οὐ γὰρ μείλιχος ἔσκε πατὴρ τεὸς ἐν δαῖ λυγρῇ
 (paraphr. ἐν τῇ χαλεπῇ μάχῃ). Der Vers gehört zu dem Klaggesange der Andromache über Hektors Leichnam, und enthält die Begründung der im Vorhergehenden geschilderten harten Behandlung, die der junge Astyanax von den Achäern zu erwarten habe.

Schol. II 385 nennt δαῖ eine Apokope von δαίδι; auch Anecd. Cram. I, 115: δαῖς παρὰ τὸ δαῖω, κατὰ διάλυσιν δαῖω καὶ πλεονασμῷ δαῖζω, ὁ μέλλον δαῖσω ἢ δοτικὴ δαῖδι καὶ κατὰ συγκοπὴν (ἀποκοπὴν) δαῖ. In Etym. Gud. p. 133 wird unterschieden: δαῖς ἢ λαμπάς δέξινεται, δαῖς (sic) ἢ μάχη βαρύνεται. Aber Hesych. δαῖ μάχη ὡς γραῦς γραῖ. Vergl. hierüber und über die Schreibung δαῖς oder δαῖς Lob. Paralip. p. 88 sqq. Während also vielfach bei den Alten sowie auch in Damm's Lexikon die hier besprochene Form als dieselbe mit δαῖς Fackel betrachtet und mit δαῖεν anbrennen in Verbindung gebracht wird, leitet Doederlein Gloss. 2468 unsere Wortform und δαῖς verschieden ab. Nach ihm ist δαῖ ein heteroklitischer Dativ von δάη, das von δαῖσσαι dilacerari, gleichbedeutend mit dem Intensivum δαῖζοσσαι, stammt. Man hat nämlich bei der Untersuchung über die Ableitung und Bedeutung von δαῖ und der mit demselben zusammenhängenden Wörter von δαῖεν oder δαῖσσαι auszugehen, das 1. theilen, austheilen bezeichnet und 2. anbrennen. Die erste Bedeutung theilt sich in a. vertheilen, b. zertheilen. Zu der ersten Bedeutung gehört als entsprechendes Substantivum δαῖτη oder δαῖς das Mahl, zur zweiten das fragliche δαῖ, das etwa unserm „Gemetzel“ entspricht und von Hesychius als μάχη μεγάλη bezeichnet wird, während δαῖς eigentlich Span, Feuerbrand (neben δάος, δαῖτις) zu δαῖεν anbrennen gehört. Als zusammengesetzt ist hervorzuheben δαῖκτάμενος in proelio caesus, wie von δαῖκταμαι. Es findet sich Φ 146. 301: δαῖκταμένων αἰζηῶν (wie X 72: Ἀρηῖκταμένων). Zu δαῖ gehört das entsprechende Adjectivum δῆιος mörderisch: Δ 281: δῆιον ἐς πόλεμον, auch H 119. 174. P 189. T 73. Φ 422, und I 437: δῆιον πῦρ, auch 674. B 415. Z 331. Θ 181. Λ 667. II 127. 301. (paraphrasirt τὸ κάυστικὸν πῦρ); in den angegebenen Stellen liesse sich δῆιος mit δαῖεν brennen in Verbindung bringen, woran πόλεμος δέδηε und μάχη καύστειρα erinnert, aber weniger passt zu dieser Annahme H 241: δῆιφ μέλπεσσαι Ἀρηῖ. Ausser den angegebenen Verbindungen findet

sich *δήϊος* nur als Adjectiv (mit *ἄνηρ*) in der Bedeutung feindlich oder als Substantiv *δήϊοι* die Feinde (stets im Plural). Das Adjectiv *μενεδήϊος* ist wohl nicht mit dem Schol. N 228 als *τοὺς δήϊους μένων* aufzufassen, sondern nach der Analogie von *μενεπτόλεμος*, *μενεχάρμης*, *μενέμαχος*, als *ἐν δαί μένων* zu erklären. Es findet sich M 249: *οὐ γὰρ τοι κραδίη μενεδήϊος*, und N 228: *καὶ γὰρ τοπάρος μενεδήϊος ἦσθα*. In der Paraphrase ist es durch *καρτερικός* erklärt.

Das Verbum *δήϊοῦν*, das häufig bei Homer vorkömmt, heisst eigentlich zu m Feinde machen, dann tödten.

Von *δήϊος* kömmt

Δηϊότης.

Was den Gebrauch des Wortes betrifft, so steht dasselbe 1. neben den Synonymen *πόλεμος* und *μάχη*, 2. abhängig von einem Synonymum, 3. allein.

1. Mit *πόλεμος* verbunden findet sich *δηϊότης* an folgenden Stellen. E 348 ruft Diomedes der Aphrodite zu: *Εἶπε, Διὸς θυγάτηρ, πολέμου καὶ δηϊότητος*,

wo der Schol. bemerkt: *παρὰ τὸ ἐν αὐτῇ δηοῦσθαι, ὃ ἐστὶν ἀφανίζεσθαι*. Ferner 109: *ἐλθόντ' (α) ἐκ πολέμοιο καὶ αἰνῆς δηϊότητος*.

H 29 fordert Apollo die Athene auf, dem Blutvergiessen zwischen den Achäern und Troern vorläufig ein Ende zu machen:

νῦν μὲν παύσωμεν πόλεμον καὶ δηϊότητα.

Dann heisst es 118 f. von Hektor: ist er auch noch so tapfer, so wird er doch froh sein, sich vom Kampfe zu erholen, wenn er sich aus demselben etwa gerettet hat:

*φημί μιν ἀσπασίως γόνυ κάμψειν, αἶε φύγησιν
δήϊου ἐκ πολέμοιο καὶ αἰνῆς δηϊότητος.*

Die Bedingung wiederholt Nestor 173 f. von dem Gegner Hektors. Hier ist auf die Verbindung von *δήϊου* und *δηϊότητος* zu achten. Ferner steht *δηϊότης* neben *πόλεμος* M 181:

σὺν δ' ἔβαλον Λαπίθαι πόλεμον καὶ δηϊότητα.

Dann 244: *τίπτει σὺν δειδοικας πόλεμον καὶ δηϊότητα;*

N 250: *τίπτει ἦλδες, πόλεμόν τε λιπὼν καὶ δηϊότητα;*

Π 191: *μηδ' ἐπαγαλλόμενος πολέμῳ καὶ δηϊότητι;*

Υ 124. *Τρῶσιν ἀμύνουσιν πόλεμον καὶ δηϊότητα.*

Neben *μάχη* steht *δηϊότης* nur einmal; H 290 fordert Hektor den Aias auf, nachdem mit Einbruch der Nacht Herolde die Kämpfenden getrennt:

νῦν μὲν παυσόμεσθα μάχης καὶ δηϊότητος.

Hier steht in der Paraphrase *πολέμου* statt *δηϊότητος*, während letzteres in den voranstehenden Stellen durch *μάχη* paraphrasirt ist.

2. Von synonymen Ausdrücken abhängig steht *δηϊότης* nur an zwei Stellen. E 593 heisst es von der *Ἐννώ*, sie führe mit sich *κνδοιμόν ἀναιδέα δηϊότητος* (paraphrasirt *μάχης*) den schonungslosen Dämon des Schlachtgetümmels im Verheerungskampfe (vergl. oben *κνδοιμός*):

ἡ μὲν ἔχουσα κνδοιμόν ἀναιδέα δηϊότητος.

Dann *Υ* 245: *ἑστάοτ' ἐν μέσση ὑσμίνῃ δηϊότητος*, „stehend mitten in der Feldschlacht des vernichtenden Kampfes“; Damm übersetzt in *medio conflictu dimicationis* und in der Paraphrase steht *τῇ μάχῃ τοῦ πολέμου*.

3. Allein steht *δηϊότης* *Γ* 20:

ἀντίβιον μαχέσασθαι ἐν αἰνῇ δηϊότητι.

Der Schol. erhlärt *μάχῃ*, *παρὰ τὸ δηϊοῦσθαι ἐν αὐτῇ τοὺς τιτρωσκομένους, ὃ ἐστὶ διακόπτεσθαι*. Derselbe Vers ist wiederholt *H* 40. 51. Ferner *M* 248: *εἰ δὲ σὸ δηϊότητος ἀφέξειαι*. *N* 207: *πεσόντος ἐν αἰνῇ δηϊότητι* und 603: *δαμῆναι ἐν αἰνῇ δηϊότητι*, *O* 512: *δηθὰ στρεύγεσθαι ἐν αἰνῇ δηϊότητι*. *Ξ* 129: *ἐχώμεθα δηϊότητος ἐκ βελέων*: wir wollen vom Vernichtungskampfe uns enthalten, aus den Geschossen (uns haltend), dagegen 131: *ἄλλους δ' ὀτρύνοντες ἐνήσομεν* sc. *δηϊότητι*. *Π* 815: *ὑπέμεινεν* (er hielt Stand) *ἐν δηϊότητι*, ferner *P* 2: *δαμεις ἐν δηϊότητι* und 257: *θέων ἀνὰ δηϊότητα*. *X* 63 f., wo Priamos den Hektor dadurch, dass er ihm die Schrecken des Krieges vorhält, zur Flucht vor Achilleus zu bewegen sucht: *καὶ νήπια τέκνα βαλλόμενα προτὶ γαίῃ ἐν αἰνῇ δηϊότητι*.

In der Paraphrase der *Ilias* steht in den angeführten Stellen *μάχῃ*, und das Attribut *αἰνός* wird durch *χαλεπός* umschrieben. In der *Odyssee* kömmt *δηϊότης* nur in einem Verse von kriegerischer Aktion vor *λ* 516:

πολλοὺς δ' ἄνδρας ἔπεφνεν ἐν αἰνῇ δηϊότητι,

wiederholt *χ* 229; ausserdem findet es sich von den Gefährten des Odysseus, welche *Skylla* raubte, *μ* 257:

χεῖρας ἐμοὶ ὀρέγοντας ἐν αἰνῇ δηϊότητι,

„die die Hände zu mir ausstreckten im grausen Vernichtungskampfe“ (Ameis: Widerstandskampfe); offenbar soll hier das Vergebliche ihres Kampfes bezeichnet werden. Der Schol. hat *ἐν τῷ δεινῷ σπαραγμῷ*. Endlich steht *δηϊότης* ohne besondern Nachdruck = Feindschaft *ζ* 203: *δηϊότητα φέρων*, was einfach als Feind zu bedeuten scheint.

Sehen wir nun auf den Gebrauch des Wortes bei Homer, so hat dasselbe als Beiwort nur *αἰνός* bei sich, und zwar an 12 von den 29 Stellen, in denen es sich findet; 10 mal steht es nach *πόλεμος*, dasselbe hebend; blos an einer Stelle neben

μάχη; 2 mal abhängig von *κδοιμός*, oder *ὑσμίνη*, 16 mal für sich ohne ein Synonymum. Liegt schon in der oben angegebenen Ableitung die Bedeutung eines verheerenden oder vernichtenden Kampfes (oder „Vernichtung“) angedeutet, so findet diese Erklärung ihre Bestätigung zunächst in dem stehenden Epitheton *αἰνός*, dann nicht minder in dem ihm vorangehenden *πόλεμος*; da in letzterm, wie wir S. VII ff. (besonders XVI) der ersten Abtheilung sahen, der allgemeine Ausdruck für den feindlichen Gebrauch der Waffen oder Kräfte zur Vernichtung des Gegners liegt, so erhält es durch *δηϊότης* sehr passend da eine Ergänzung, wo der Kampf als ein mörderischer, vernichtender bezeichnet werden soll. Der Charakter der Odyssee gestattete nur einen beschränkten Gebrauch des Wortes, sowie auch in der Ilias das Wort sich nur in 11 Büchern und zwar 6 mal in H (meistens vom Zweikampf des Ajas und Hektor) findet. Als Uebersetzung passt Doederlein's Gemetzel nicht, meistens Vernichtungskampf, Vernichtung.

Dem Ursprunge nach hängt mit den zuletzt genannten Wörtern zusammen, wenn auch die Akten über die Herleitung desselben noch nicht geschlossen sind,

Δαΐφρων.

Wir stellen im Folgenden zunächst diejenigen Stellen zusammen, in denen das fragliche Wort vorkömmt, bemerken aber sogleich hier, dass dasselbe in beiden Gedichten, besonders in der Ilias, sich häufig findet und zwar in der Regel von Männern, und dass dem Zusammenhange nach dasselbe sich theils auf kriegerische Tüchtigkeit, theils auf Erfahrung und Klugheit zu beziehen scheint. In der Ilias steht *δαΐφρων* 36 mal und zwar bei folgenden Heerführern der Griechen, bei Achilleus B 875. K 402. Λ 791. 839. P 76. 654. Σ 30, bei Diomedes E 181. 184. 277. Ψ 405, bei Odysseus nur Λ 482, beim Telamonier Ajax Ξ 459. P 123, bei Idomeneus Δ 252, bei Antilochos N 418; ferner bei den weniger Hervorragenden: Meriones N 164, Peneleus Ξ 487, Kebriones Π 727; dann bei Peleus Σ 98, Atreus B 23. 60, Tydeus Δ 370, Bellerophon Z 162. 197, wo der Begriff der Klugheit vorzuwalten scheint. Unter den Troern hat dies Epitheton Priamos I 647. Λ 197. O 239, Aeneas T 267, Pandaros Δ 93, Idäos Ω 325, ein Herold des Priamos, dem Besorgtheit um die Angelegenheiten des Königs und Einsicht gut ansteht*); dann 4 untergeordnete Personen: Antimachos Λ 123. 138, der zur Partei des Paris gehört und die Achäischen Gesandten zu tödten rieth; Sokos Λ 456 und dessen Vater Hippasos Λ 450, Phorkys P 312. Wegen des kriegerischen Charakters der Ilias ist man geneigt, das so häufig vorkommende Beiwort vom Kriege

*) Fäsi bemerkt zu dieser Stelle: «auch hier der wackere, treffliche».

zu erklären, und in der That passt das Prädikat kriegerisch für die meisten der genannten Helden; jedoch sind auch mehrere unter ihnen, denen eher Erfahrung und Klugheit, als kriegerische Tüchtigkeit zuzuerkennen scheint. In der Odyssee lässt sich bei ihrem friedlichen Charakter jene Bedeutung noch deutlicher erkennen. Von den 22 Stellen, in denen es vorkömmt, findet es sich 10mal von Odysseus (*α* 48. 83. *γ* 163. *η* 168. *θ* 18. *φ* 223. 379. *χ* 115. 202. 281) und 5mal in Verbindung mit *ποικιλομήτης*, welcher Zusatz das fragliche Attribut unbedenklich auf die Klugheit des Odysseus zu beziehen räth. Er zeichnet sich wie durch seinen Verstand, so auch durch sein gebührendes Verhalten gegen die Götter aus *α* 667:

*ὅς περὶ μὲν νόον ἐστὶ βροτῶν, περὶ δ' ἰρὰ θεοῖσιν
ἀθανάτοισιν ἔδωκε, τοὶ οὐρανὸν εὐρὺν ἔχουσιν.*

Er, der sich überall als klug bewährt, erfreut sich nach *α* 48:

ἀλλὰ μοι ἀμφ' Ὀδυσσοῦν δαΐφρονα δαίεται ἦτορ
eines besondern Schutzes der Minerva, die selber die Göttin des klugen Rathes ist; ihn nennt sie 83 *πολύφρονα* den (viel oder) sehr sinnigen, wenn anders *πολύφρων* mit Eustath. hier und *ξ* 424. *ν* 234 und *φ* 204 zu lesen ist. Von Alkinoos scheint es mehr ein Attribut des Alters und Ansehens zu sein; *ζ* 256 nämlich verspricht Nausikaa den Odysseus zu ihrem Vater zu senden: *πατρός ἐμοῦ πρὸς δῶμα δαΐφρονος*; nun sind aber die Phäaken, wie es ausdrücklich gleich nachher heisst 270:

οὐ γὰρ Φαιήκεσσι μέλει βίος οὐδὲ φαρέτρα
keineswegs ein kriegsliebendes Volk, sondern sie treiben Handel und lieben die Künste des Friedens, weshalb wohl Alkinoos nicht kriegerisch genannt werden kann. Von eben demselben steht das Attribut *θ* 8. 13. 56. Von Polybos steht es *θ* 373, wo derselbe als Verfertiger eines künstlichen Balles angeführt wird; von dem Freier Polybos *χ* 243 könnte das Epitheton wohl in der Bedeutung kriegerisch gebraucht sein; ein dritter Polybos wird *δαΐφρων* genannt *ο* 519: *Εὐρύμαχον Πολύβον δαΐφρονος ἀγλαὸν νιόν*, an dessen Sohn Telemach den Theoklymenos weist. Von Anchialos steht es *α* 180. 418, von Orsilochos *φ* 16, von Telemach *δ* 687, endlich von Odysseus Mutter *ο* 356:

*ἐκπάγλως γὰρ παιδὸς ὀδύρεται οἰχομένοιο,
χοιριδῆς τ' ἀλόχοιο δαΐφρονος.*

von Laertes Klage.

Fassen wir das über den homerischen Gebrauch des Wortes Gesagte kurz zusammen, so passt im Allgemeinen für die Ilias die Bedeutung kriegerisch; an einzelnen Stellen (z. B. *κ* 402. *ε* 181) geht *δαΐφρων* entschieden nicht auf den Verstand, son-

dern auf die Tapferkeit; dagegen zeigt sich ebenso deutlich, dass in der Odyssee und an einzelnen wenigen Stellen der Ilias das Epitheton nicht auf kriegerische Thätigkeit, sondern auf Erfahrung und Klugheit zu beziehen ist. Sehen wir nun auf das zweite Moment, welches bei der Begriffsbestimmung eines jeden Wortes zu berücksichtigen ist, auf die Etymologie, so statuirt Buttm. Lexil. I, 200 f. zwei homonyme Formen, wovon die eine von *δαίς* herzuleiten sei und kriegerisch bedeute, die andere dagegen von *δαῖναι* komme und die Bedeutung: verständigen Sinnes, klug, einsichtsvoll habe; ersteres finde sich in der Ilias ausser Ω 325, letzteres an dieser Stelle und in der Odyssee. Nitzsch zu Odys. I, 48 behauptet, bei einem so häufig vorkommenden Epitheton sei eine solche Trennung unstatthaft und leitet daher *δαίφρων* von *δαῖναι* (kennen, erprobt haben) und gibt ihm die Bedeutung: von erprobter Tapferkeit (für die Ilias) und von erprobter Einsicht (für die Odyssee). Andere nehmen an, die Ableitung von *δαίς* sei beizubehalten, aber die Bedeutung kriegerisch (*bellicosus*) sei allmählich in die allgemeinere (*fortis*) beherzt übergegangen. Doederl. 2468 am Ende sagt: „Ueber *δαίφρων* d. h. *ἐν δαί φρόνιμος* in der Ilias, aber *δαίμων φρένα* in der Odyssee denke ich wie Buttmaen Lex. I, 200.“ Ueber Ableitung und Bedeutung von *δαίφρων* ist besonders zu vergleichen Mure on the Hom. epith. *δαίφρων* im Rhein. Mus. f. Philol. 1839 VI, 491 *). Unseres Erachtens entspricht das sich zunächst darbietende oben besprochene *δαί* dem Gebrauche der Ilias. Demnach hiesse *δαίφρων* kampfsinnig oder kriegerisch, wie *πολύφρων* sehr sinnig, *ἀσείφρων* (eigentlich schlafsinnig) schläfrigen Sinnes, *σαόφρων* gesunden Sinnes, *χαλίφρων* fahrlässig, *ἐχέφρων* und *ἐπίφρων* verständig (vom Festhalten und Lenken des Geistes nach Düntzer zu ο 470), *περίφρων* umsichtig, *ἐὐφρων* frohsinnig **). Für diejenigen Stellen dagegen, in denen *δαίφρων* auf Erfahrung und Klugheit zu beziehen ist, also besonders in der Odyssee, wäre dasselbe auf *δαίειν* in der Bedeutung theilen, unterscheiden zurückführen, so dass also *δαίφρων*, wie sein Grundwort *δαίειν* (vgl. ob. *δαί*) die zweifache Bedeutung theilen und zertheilen repräsentirte. Bei der ursprünglichen Verwandtschaft beider Begriffe hätten wir nicht nöthig zu versuchen, für jede einzelne Stelle die bestimmt abgegränzte Bedeutung des Wortes (kriegerisch oder verständig) anzugeben. In der Paraphrase

*) Ameis zu α 48 übersetzt »zündenden Sinnes vom feurigen Muth und vom erleuchteten Verstande«. Er leitet *δαίφρων* von demselben Stamme mit *δαίεται ἤτορ* brennt das Herz. Düntzer zu α 48 übersetzt kundig; er bezieht es beim Krieger auf die Kunde im Kampfe (*μάχης ἐν εἰδώς*), beim Künstler und den Frauen auf Kunstfertigkeit (*ἔργα*).

***) Die Heroennamen *Δαίφροβος*, *Δαίμαχος*, *Δαίλοχος* u. a. sind wohl mit Lobeck Pathol. Elem. I, p. 305 von *δαίος* herzuleiten.

der Πιας ist δαίφρων meistens durch συνετός wiedergegeben, zuweilen durch πολεμικός oder πολεμικὸν φρόνημα ἔχων. Schol. o 519 hat ὁ συνετός ἀπὸ τοῦ δαῶ δαήσω, ὡς παρὰ τὸ οἰδῶ Οἰδίπους und vom Schol. zu α 48 wird δαίφρωνι durch πολεμόφρωνι erklärt, wogegen es von Euryclea o 356 συνετή und σῶφρων bedeute.

I n h a l t.

1. Theil.

	Seite
χάρμη	III.
μάχη und πόλεμος	VI.
μαχεσθαι	XVII.
πολεμίζειν	XX.
ὑσμίνη	XXII.
ἄσπης	XXIV.
μῶλον	XXVIII.
φίλοπις	XXX.
μάσασθαι	XXXIII.
νεῖκος und νεικεῖν	XXXIV.
ἔρις und ἔρζειν	XXXVI.

2. Theil.

	Seite
αὔτη	III.
ἐνοπή	IV.
κωδοιμός	V.
ὄρμαγδός	VI.
ὄμαδος	VII.
ὄμιλος	VIII.
οὐλαμός	X.
φλοίσβος und μόθος	XI.
κλόνος und κλονεῖν	XII.
ἔργον	XIII.
πόνος	XV.
πονείσθαι	XVIII.
δηῖς und δηῖσθαι	XIX.
πληκίσεισθαι	XIX.
ἄεθλος	XIX.
ἀνδροκτασία	XXI.
δαί	XXI.
δηϊότης	XXIII.
δαίφρων	XXV.